

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 83 (1932)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dozent	Fach	Stunden	
		Vorlesungen	Übungen
6. Semester.			
Badoux	Protection des forêts	4	—
	Travaux de défense contre les torrents et les avalanches	3	1
	Excursions	—	8
Knuchel	Übungen in Forsteinrichtung	—	8
Schädelin	Übungen zum Waldbau III	—	3
	Exkursionen	—	8
Guggenbühl	Der politische Aufbau der modernen schweizerischen Eidgenossenschaft .	1	—
Zwicky	Brücken- und Wasserbau	2	—
Zwicky mit Bagdasarjanz	Konstruktionsübungen	—	2
	Vermessungskurs (am Ende des Semest.)	3 Wochen	

Bücheranzeigen.

K. Escherich. «Die Forstinsekten Mitteleuropas.» Ein Lehr- und Handbuch, III. Bd. 825 Seiten; 605 Abbildungen und 14 farbige Tafeln. Berlin, Paul Parey, 1931. Preis RM. 57.

Wenn Deutschland das klassische Land der Forstentomologie genannt werden darf, so ist das zum grossen Teil auf den Umstand zurückzuführen, dass dort durch den Anbau von reinen, gleichaltrigen Nadelholzbeständen auf weiten Flächen, günstige Bedingungen für die Entwicklung und Ausbreitung zahlreicher xylophager und phyllophager Insektenarten geschaffen worden sind. In annähernd gleicher Lage, was die Verwundbarkeit der Waldbestände anbetrifft, befinden sich allerdings Russland, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Skandinavien, aber nirgends sind so zahlreiche Werke über forstliche Entomologie erschienen, wie in Deutschland, wo Ratzeburg, der hervorragende Naturforscher, zu Beginn des XIX. Jahrhunderts durch das grundlegende Werk «Die Forstinsekten» den Anstoss zum weitem Studium der holz- und waldzerstörenden Insekten gegeben hat.

Im Jahre 1895 haben Judeich und Nitsche das sehr bemerkenswerte, zweibändige Werk «Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde» herausgegeben und seither haben auch in Oesterreich, Russland, Schweden, Italien und England zahlreiche Spezialisten an der Entwicklung der Forstentomologie weitergearbeitet.

Trotz des Unterbruches, den die Forschung durch den Weltkrieg erlitten hat, wurden die Beobachtungen im Laboratorium und im Wald fortgesetzt und die entomologischen und forstlichen Zeitschriften sind reich an Mitteilungen über die Biologie der forstschädlichen Insekten.

Unter den zahlreichen Forschern, die während der letzten zwei Jahrzehnte in hervorragendem Masse an der Entwicklung der Insektenkunde mitgearbeitet haben, ist Professor Dr. K. *Escherich*, in München, besonders hervorzuheben, der seine ganze fruchtbare Forschertätigkeit auf die Forstentomologie konzentriert und infolge seiner gründlichen Untersuchungen und einer weitausschauenden Behandlung des Gegenstandes unter den lebenden Forstentomologen in vorderster Linie steht.

Schon im Jahre 1914 gab *Escherich* den ersten Band der «Forstinsekten Mitteleuropas» heraus, eine vollständige Umarbeitung des Werkes von *Judeich* und *Nitsche*. Im Jahre 1923 erschien der zweite Band, der die Orthopteren und das weite Gebiet der Coleopteren umfasst. Die Forstleute und Entomologen erwarteten mit Spannung das Erscheinen des nun vorliegenden dritten Bandes, der fast ganz den Lepidopteren gewidmet ist.

Der Stoff ist systematisch gegliedert und in zwei Teile zerlegt, von denen der eine die Makrolepidopteren, der andere die Mikrolepidopteren umfasst, und zwar wurde bei der Darstellung auf die morphologische Beschreibung ein ebenso grosses Gewicht gelegt wie auf die biologische Seite und auf die Beschreibung der forstlichen Bedeutung.

Verglichen mit den beiden ersten Bänden zeichnet sich der soeben erschienene durch bessere Illustrationen aus, als Folge der Verwendung eines erstklassigen Papiers. Damit hat das Werk die Ausstattung gefunden, die es verdient.

Durch die farbigen, von v. Kennel gemalten Lepidopterentafeln wird die Bestimmung sehr erleichtert, während die farbigen Photographien der Wirkung von Insekteninvasionen in Wäldern mehr als künstlerische Neuigkeit, denn als wissenschaftliche Dokumente zu bewerten sind.

Zu bedauern ist, dass Professor *Escherich* das von *Rhumpler* eingeführte System des biologischen Kalenders übernommen hat, das viel weniger klar und weniger leicht verständlich ist als dasjenige von *Nitsche*.

Nicht weniger gründlich als die Beschreibung einer sehr grossen Zahl von Arten, die einen bedeutenden Teil dieses Buches füllt, sind die Angaben über die modernen Bekämpfungsmethoden, von denen die meisten von den Amerikanern eingeführt und vom Verfasser erprobt worden sind. Diese reich dokumentierten Darstellungen werden in Zukunft den Forstleuten bei der Wahl der Mittel zur Abwehr von Schädlingen grosse Dienste leisten. Ausführlich beschrieben sind namentlich die Bekämpfungsmethoden mit Motorspritzen und mit Flugzeugen.

Diese Technik befindet sich erst im Anfangsstadium ihrer Entwicklung. Sie wird uns namentlich in den Wäldern der Ebene gestatten, mit einigem Erfolg direkt gegen die Nadel- und Blattschädlinge vorzugehen, und zwar rechtzeitig, so dass eine Ausbreitung der Invasion verhindert werden kann.

Dieses Buch bildet somit ein ausgezeichnetes Handwerkszeug, man kann geradezu sagen, das Brevier für den Forstentomologen, dank der Fülle biologischer und bibliographischer Angaben, die es enthält. Es bildet eine unerschöpfliche Fundgrube für den Biologen, den Vertreter angewandter Zoologie und besonders auch für den Forstmann, der sich mit Fragen

des Forstschutzes zu befassen hat. Das Werk des gelehrten Münchener Forstentomologen flösst jedem Forstmann, der den Wald nicht nur als die Produktionsstätte für Holzsubstanz, sondern auch als das weite Beobachtungsfeld auf naturgeschichtlichem Gebiet betrachtet, Bewunderung ein.

A. Barbey.

Bibliographia universalis silviculturae. I. Dania. Den danske Skovbrugs-Litteratur indtil 1925. Ved A. Oppermann og V. Grundtvig. 1. Halvband Alfabetisk Del. Levin u. Munksgaards Forlag, København MCMXXXI. Preis geb. Bd. I/1 Kr. 7, Bd. I/2 Kr. 6 und Bd. I geb. Kr. 15.

Der vorliegende stattliche Band, der ein nach Autoren alphabetisch geordnetes Verzeichnis aller dänischen forstlichen Veröffentlichungen enthält, ist die erste Frucht zwanzigjähriger Bemühungen zur Schaffung einer internationalen forstlichen Bibliographie. Die ersten Vorschläge wurden von Dr. Ph. Flury im Jahre 1903 auf der 4. Versammlung des internationalen Verbandes forstlicher Versuchsanstalten in Wien gemacht, wo die Angelegenheit zur weiteren Behandlung an eine Kommission gewiesen wurde.

Auf der 5. Versammlung, in Württemberg 1906, wurde beschlossen, dass der internationale Verband eine allgemein forstliche Bibliographie schaffen solle, und dass die Durchführung einem Ausschuss zu übertragen sei, der zugleich die Frage zu untersuchen habe, ob das von Melvil Dewey vorgeschlagene Dezimalsystem eingeführt werden soll. Die Kommission wurde bestellt mit Prof. A. Bühler, als Leiter, ferner den Herren C. Böhmerle, N. J. Crahay, A. Oppermann und Ph. Flury, von denen heute nur noch der Letztgenannte lebt.

Man beabsichtigte, die ältere Literatur in fünf Bänden zu sammeln und viermal im Jahr Listen über die laufende Literatur in Zettelform zu versenden; die Ausgaben hierfür sollten durch die Abonnemente gedeckt werden. Zur Herausgabe der älteren Literatur wurden Gelder eingesammelt, die jedoch infolge des Währungszerfalles in Deutschland nach dem Weltkrieg verlorengingen.

Erkrankung und Tod mehrerer Kommissionsmitglieder, sowie der inzwischen ausgebrochene Weltkrieg brachten die Angelegenheit ins Stocken und erst im Jahre 1923 ging von Prof. Oppermann in Dänemark die Initiative zur Weiterverfolgung aus.

Am 7. internationalen Kongress der forstlichen Versuchsanstalten in Stockholm im Juli 1929 wurde die Schaffung einer internationalen forstlichen Bibliographie als eine der Hauptaufgaben des Verbandes bezeichnet und eine Kommission von 28 Mitgliedern bezeichnet. Prof. Oppermann legte den Probedruck eines alphabetisch und systematisch geordneten Verzeichnisses über die dänische forstliche Literatur vor und die Kommission beschloss nun, dass die Bibliographie der rückliegenden Literatur für jedes Land selbständig herauszugeben sei.

Dänemark ist nun das erste Land, das seine forstliche Bibliographie herausgibt. Das vorliegende Werk ist entstanden durch die Zusammenarbeit eines Forstmannes und eines Bibliothekfachmannes, und stellt den 1. Teil einer Bibliographie über die Forstwirtschaftsliteratur bis Ende 1925

dar. Es enthält neben einer ausführlichen Einleitung folgende Abschnitte : I. Schriften mit Verfasserangabe; II. Anonyme und polynyme Schriften; III. Kollektive Schriften.

Im zweiten Band wird folgen : IV. Systematische Ordnung (nach dem Dezimalsystem); V. Gesetze, Urteile und administrative Entscheidungen.

Der vorliegende Band ist zugleich der erste Band der forstlichen Weltbibliographie. Er ist geschmückt mit einem dänischen Landschaftsbild und der dänischen Flagge. Mögen bald andere Staaten folgen.

Knuchel.

Lundegårdh, Henrik, Dr., Professor in Stockholm. **Die Nährstoffaufnahme der Pflanze.** Mit 79 Abbildungen im Text und 5 Tafeln. VIII, 374 S., Gr.-8°, brosch. RM. 20, geb. RM. 22. 1932. Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Das neue Werk des sehr tätigen Professors der Botanik und Direktors der Pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt in Stockholm wird sowohl dem Physiologen wie auch den Landwirten und Forstleuten sehr willkommen sein.

In den letzten 20 Jahren haben die Fragen der Pflanzenphysiologie, namentlich in bezug auf die Ernährung der Pflanzen, eine beträchtliche Entwicklung genommen. Indem der Verfasser die Resultate seiner eigenen Versuche, wie auch die zahlreichen sowohl europäischen wie amerikanischen Arbeiten zusammenfasst, entwickelt er in klarer und gedrängter Form die neuen Auffassungen, besonders über die Aufnahme der Bodensalze durch die Pflanze.

Spezielle Beachtung schenkt er der Aufnahme und Abgabe von Ionen durch die Wurzeln, deren gegenseitiger Einwirkung bei der Salzaufnahme, dem Ionenantagonismus und den Faktoren, welche die Permeabilität der Wurzelzellen beeinflussen.

Die Salzaufnahme wird vor allem als kolloidchemischer Vorgang aufgefasst, wobei die elektrische Ladung der Dispersoide, die Adsorption und die Quellungserscheinungen, ferner die Ionenpermeabilität und der Ionenaustausch besonders berücksichtigt werden. Ein Spezialgebiet betrifft die physiologischen Ernährungskrankheiten, die sog. « *Mangelkrankheiten* », wie z. B. die Dörrfleckkrankheit, die als Folge einer Störung der normalen Aufnahme der Kationen aufgefasst werden.

Nicht weniger wichtig als die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiet der Ernährungsphysiologie ist die Darstellung der exakten Methoden, welche in dieser Hinsicht eine gewaltige Erweiterung unserer Kenntnisse ermöglicht haben, so namentlich die Anwendung der Spektralanalyse auf die Probleme der Nährstoffaufnahme, die spektrophotometrische Bestimmung der Kationen und gewisser Anionen, die spektrophotometrische Bestimmung von Phosphatiden und Chlorophyll, die Anwendung von Photothermostaten und Spezialeinrichtungen zur Bestimmung der Kohlensäureaufnahme bei der CO₂-Assimilation usw.

Das neue Buch von *H. Lundegårdh* wird vielen, die sich mit ökologischen Forschungen oder praktischen Problemen der Pflanzenernährung beschäftigen, grosse Dienste leisten.

P. J.

Ueberseeische Hölzer. Der Import und Handel, sowie eine Beschreibung der gangbarsten Sorten. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage des Buches: *Fremde Nutzhölzer*. Von *Ernst Wiehe*, beeidigter Holzmakler, Bremen. Verlag von Franz Leuwer, Bremen, 1930. Preis geb. M. 6.

In diesem Buche werden die aus Uebersee nach Deutschland gelangenden wichtigsten Nutzhölzer besprochen und die Handelsgebräuche, wie sie sich auf den beiden grössten deutschen Stapelplätzen für fremde Hölzer, Hamburg und Bremen, im Laufe der Zeit herausgebildet haben, behandelt. Wie der Verfasser im Vorwort sagt, ist das Buch aus der Praxis und für die Praxis geschrieben und soll sowohl dem Importeur und Händler, wie auch dem Fabrikanten dienen.

Ausführlicher als in andern ähnlichen Werken wird hier das Importgeschäft berücksichtigt, namentlich der Holzkontrakt und die Holzarbitrage. Zahlreiche Beispiele von Verträgen, Gutachten, Bestimmungen und Usancen geben einen Einblick in die mannigfaltigen, althergebrachten, vielfach von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Gebräuche beim Holzgeschäft.

In einem zweiten Teil wird der Holzexport Afrikas, Amerikas, Asiens und Australiens besprochen und etwa die Hälfte des Buches ist der Darstellung bekannter und gangbarer Nutzhölzer gewidmet.

Hier sind einige Bemerkungen anzubringen. Wenn Seite 153 gesagt wird, Oregon Pine-Dielen bilden einen vollwertigen Ersatz für das in Europa bestbekannte Pitch-Pineholz, so entspricht diese Darstellung mehr den Wünschen der Importeure, die das im Ueberfluss vorhandene Douglasholz an die Stelle des immer schwerer zu beschaffenden Kernholzes von *Pinus palustris* setzen möchten, als den Ergebnissen wissenschaftlicher Versuche und praktischer Erfahrung. Es soll hier nichts gegen Douglasholz gesagt sein, aber einen vollwertigen Ersatz für Pitch-Pine, das als Föhrenholz höherer Potenz bezeichnet werden kann, wie man etwa Teak als Eichenholz höherer Potenz bezeichnen kann, bildet es nicht.

Ferner kommen in diesem Abschnitt einige Namenverwechslungen vor. Die Amerikaner verstehen unter Pitch-Pineholz das minderwertige Holz der sehr verbreiteten Holzart *Pinus rigida*, während in Europa das hochwertige Holz von *Pinus palustris* als Pitch-Pineholz bezeichnet wird. Was wir Pitch-Pine nennen, heisst in Amerika Longleaf-Pine, aber nicht Longleaf-yellow pine, wie *Wiehe* S. 155 sagt, denn Yellow pine ist die Handelsbezeichnung für das Holz der Gelbkiefer (*Pinus ponderosa*).

Wenn ferner S. 159/160 gesagt wird, Weymouthskiefernholz sei in Deutschland wenig geschätzt, bilde jedoch in den U. S. A. die Hauptmasse des Bauholzes, so sind das zwei Unrichtigkeiten. Wegen seines geringen Raumgewichtes und anderer hervorragender Eigenschaften ist das Holz der Weymouthskiefer bei uns als Kistenholz, sowie für die Herstellung von Holzwole, Zündhölzern und Stäben sehr geschätzt und könnte in grosser Menge abgesetzt werden, wenn es erhältlich wäre. Dagegen hat es in den Nordoststaaten der Union, wo es jahrzehntelang die wichtigste Holzart war, seine dominierende Stellung im Holzhandel längst eingebüsst, weil die Weymouthskiefernwälder durch Exploitation und Feuer fast ganz vernichtet worden sind.

Mit diesen Aussetzungen soll aber nicht der Eindruck erweckt werden, dass in dem Buche von *Wiehe* viele Irrtümer vorkommen. Das scheint mir vielmehr nicht der Fall zu sein. Es bietet neben den bereits erwähnten vorzüglichen Abschnitten über das Holzgeschäft viele wertvolle Schilderungen über die Gewinnung und den Handel mit exotischen Hölzern, die man sonst in keinem deutschen Buche findet. *Knuchel.*

Meteorologischer Monatsbericht.

Dem *Februar* war neben erheblicher Kälte grosser Reichtum an Sonnenschein und ungewöhnliche Trockenheit eigentümlich. Der Wärmeausfall gegenüber dem normalen Monatsmittel erreichte durchschnittlich 3—4° — in mittelhohen Lagen sogar über 5° — also recht beträchtliche Werte. Auch etwa zwei Drittel aller *Tagesmittel* der Temperatur sind unternormal geblieben. — Die Niederschlagsmengen machen an vielen Orten nur einige Millimeter, ja selbst weniger als einen Millimeter im ganzen Monat aus. — In der grossen Zahl heller und der geringen Zahl trüber Tage, sowie in einem Ueberschuss der Sonnenscheindauer um $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ der normalen dokumentiert sich die im ganzen sehr geringe Bedeckung des Himmels.

Die während des ganzen Monats nur selten beeinträchtigte Herrschaft hohen Druckes, mit Zentrum vornehmlich im Nordwesten und Norden Europas, hat den besonderen Witterungscharakter des diesjährigen Februar bestimmt. Während der ersten Woche war es in der Schweiz relativ mild bei heiterem Himmel für die Höhenlagen, öfterem Hochnebel über dem Mittelland; mehrere tiefe Minima über Ost- und Nordosteuropa blieben ohne Einfluss auf das Wetter unseres Landes. Zwischen 9. und 11. hat dann die Verstärkung des nord-südlichen Druckgefälles die Zufuhr kalter Luftmassen begünstigt, womit Schneefälle beiderseits der Alpen einsetzten. Vom 12. bis 22. sind dann bei etwas gelinderem Frost nur vereinzelt leichte Störungen in Form geringfügiger Schneefälle in dem erneut befestigten Hochdruckregime vorgekommen, so am 16., 17. und 20. Die Ausbildung kleiner Wirbel über Mitteleuropa hatte die allgemeine Vermehrung der Bewölkung zwischen 24. und 27. zur Folge, ohne dass es aber dabei zu stärkeren Schneefällen gekommen wäre. Unter neuerdings verstärktem Frost und frischer Bise waren dann die beiden letzten Tage des Monats wieder allgemein hell.

Dr. W. Brückmann.

Inhalt von Nr. 4

des „*Journal forestier suisse*“, redigiert von Professor H. Badoux

Articles: Quelques aspects de l'Ecosse forestière. — Le pic en forêt. — Les agents forestiers aiment leur vocation. — **Communication de la Station fédérale de recherches forestières:** Influence du pâturage sur l'écoulement des eaux et l'érosion. — **Nos morts:** † M. Christian Buchli, inspecteur forestier, à Zerneß. — **Chronique:** Confédération: Office forestier central de Soleure. — Cantons: Berne, Grisons, Glaris. — Etranger: France, Allemagne. — **Bibliographie.**